



Kurzarbeiter

Sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte

gemeldete
Arbeitsstellen

ARBEITSMARKT

Teilzeitbe-
schäftigung

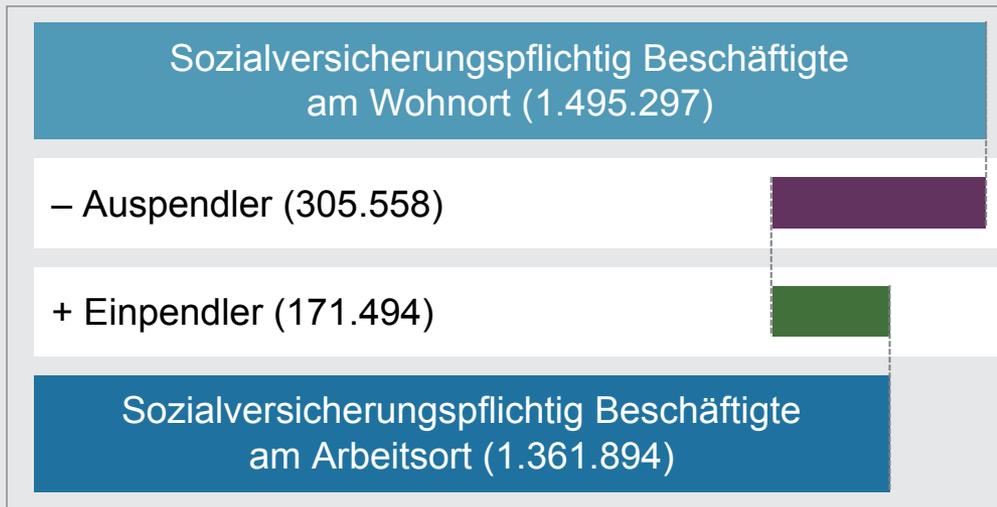
geringfügig
Beschäftigte

Arbeitslose

Daten

- Datenquelle ist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.
- Die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten sowie die gemeldeten Arbeitsstellen werden – soweit nicht anders angegeben – am Arbeitsort dargestellt.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten bezieht sich auf den Stichtag 30. Juni eines Jahres.
- Die Arbeitslosen, Kurzarbeiter und gemeldeten Arbeitsstellen werden als Jahresdurchschnitt dargestellt.

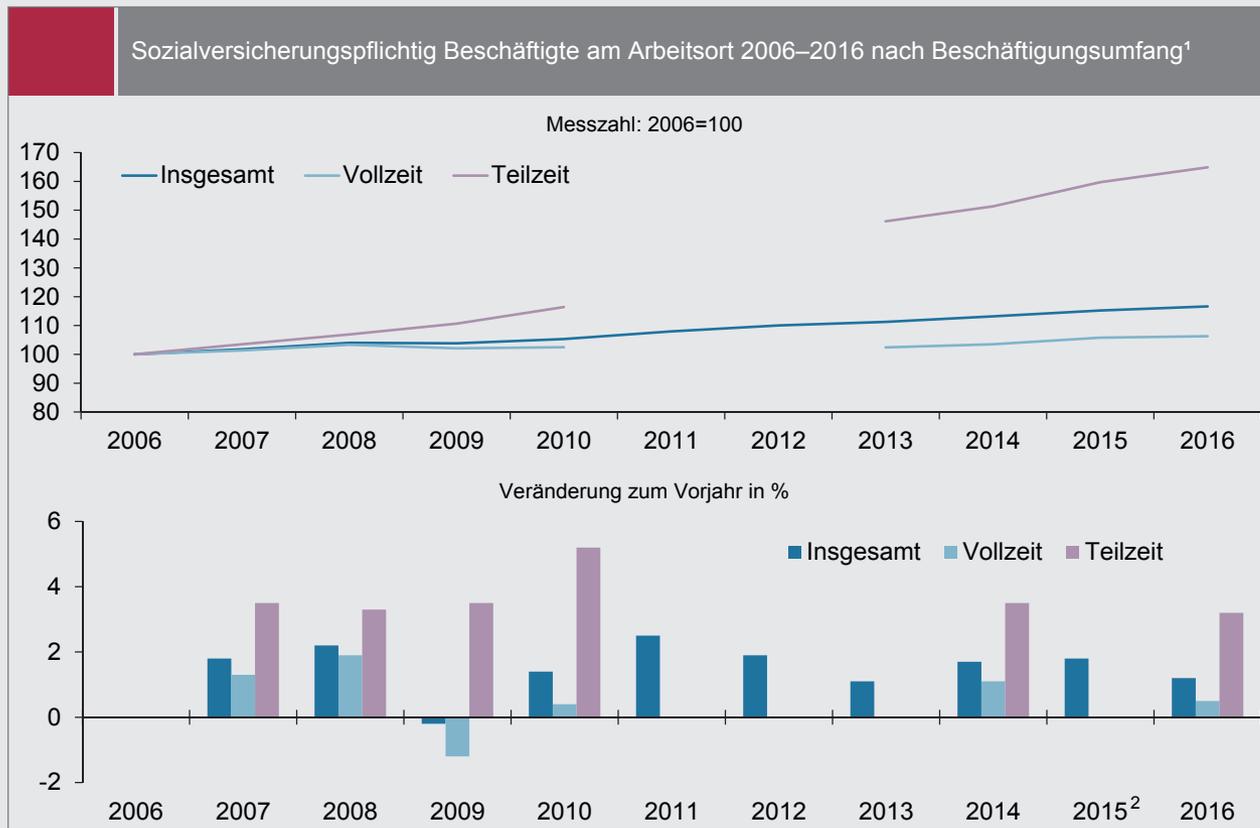
Gut 1,36 Millionen Beschäftigte arbeiten in Rheinland-Pfalz



In Rheinland-Pfalz lebten 2016 knapp 1,5 Millionen Personen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen.

Davon waren 305.600 Personen Auspendler, d. h. ihr Arbeitsort lag nicht in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig pendelten knapp 171.500 Personen zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz betrug somit gut 1,36 Millionen Personen.

Anstieg der Teilzeitbeschäftigung

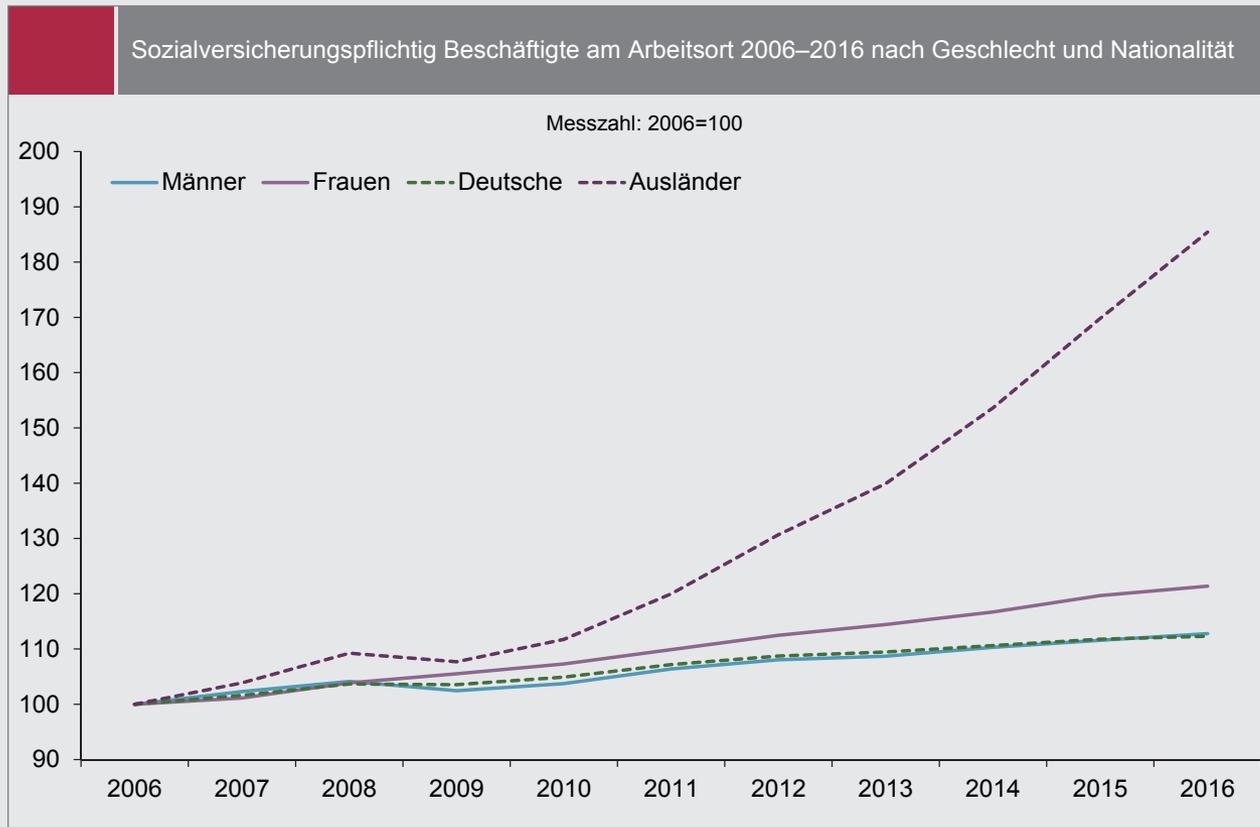


Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte 2016 mit gut 1,36 Millionen ein neues Rekordniveau. Gegenüber 2006 stieg die Zahl um 17 Prozent.

Gut ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt. Der Anteil ist damit deutlich höher als vor zehn Jahren. Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren sind die Werte allerdings nur bedingt vergleichbar.

¹ Aufgrund der Umstellung der Erhebungsinhalte hinsichtlich der Angaben zur Arbeitszeit in der Beschäftigungsstatistik ist ein Nachweis für die Stichtage vom 30.06.2011 bis zum 31.12.2012 nicht möglich. Hauptgrund für den starken Anstieg der Teilzeitbeschäftigung ist die Überprüfung und Aktualisierung der melderelevanten Angaben zu den Beschäftigten durch die Arbeitgeber. – 2 Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren ist die Zahl der Beschäftigten ohne Angabe zur Arbeitszeit am aktuellen Rand deutlich gesunken. Daher ist ein Vergleich der Beschäftigten in Voll- und Teilzeit mit dem Vorjahr 2015 nicht sinnvoll.

Anstieg der Beschäftigung vor allem bei Frauen und Ausländern

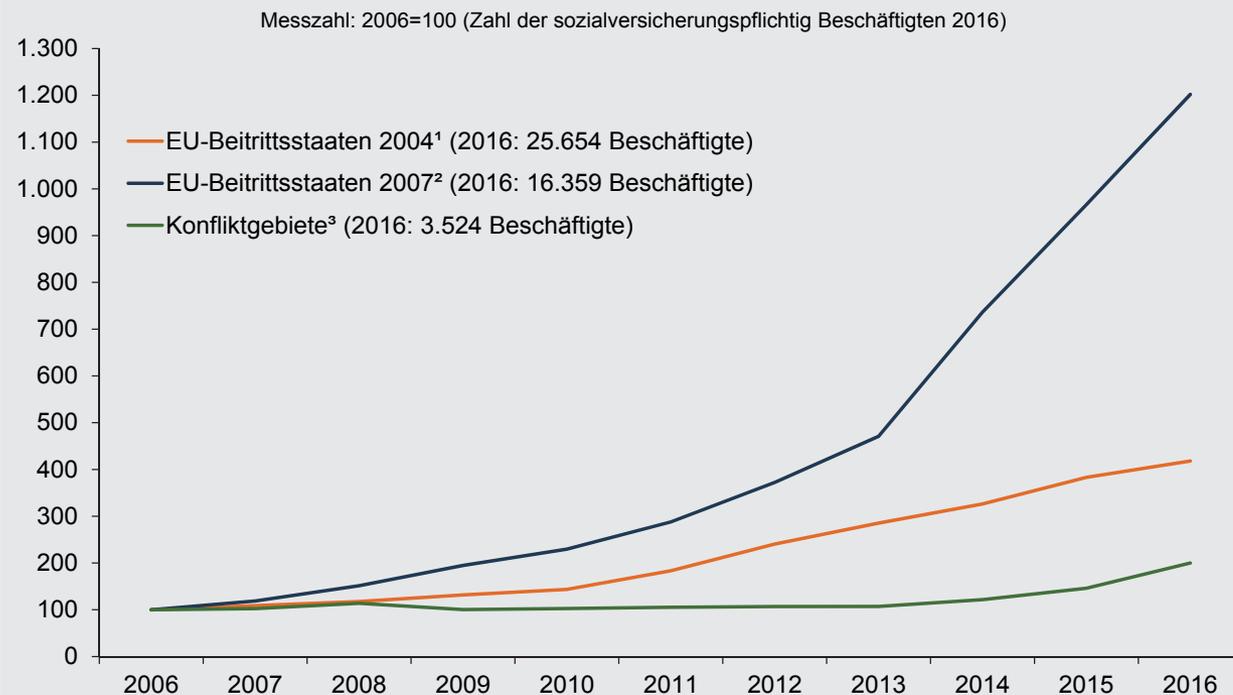


Der Beschäftigungszuwachs seit 2006 ist vor allem auf eine Zunahme der Beschäftigung von Frauen zurückzuführen (+21 Prozent). Sie stellten 2016 rund 47 Prozent aller SvB. Die Zahl der männlichen Beschäftigten stieg um 13 Prozent.

Besonders stark erhöhte sich die Zahl der ausländischen Beschäftigten (+85 Prozent), allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Im Jahr 2016 waren 127.500 Ausländer sozialversicherungspflichtig beschäftigt (9,4 Prozent).

Anstieg der Beschäftigung von Ausländern durch Arbeitnehmerfreizügigkeit

Ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2006–2016 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

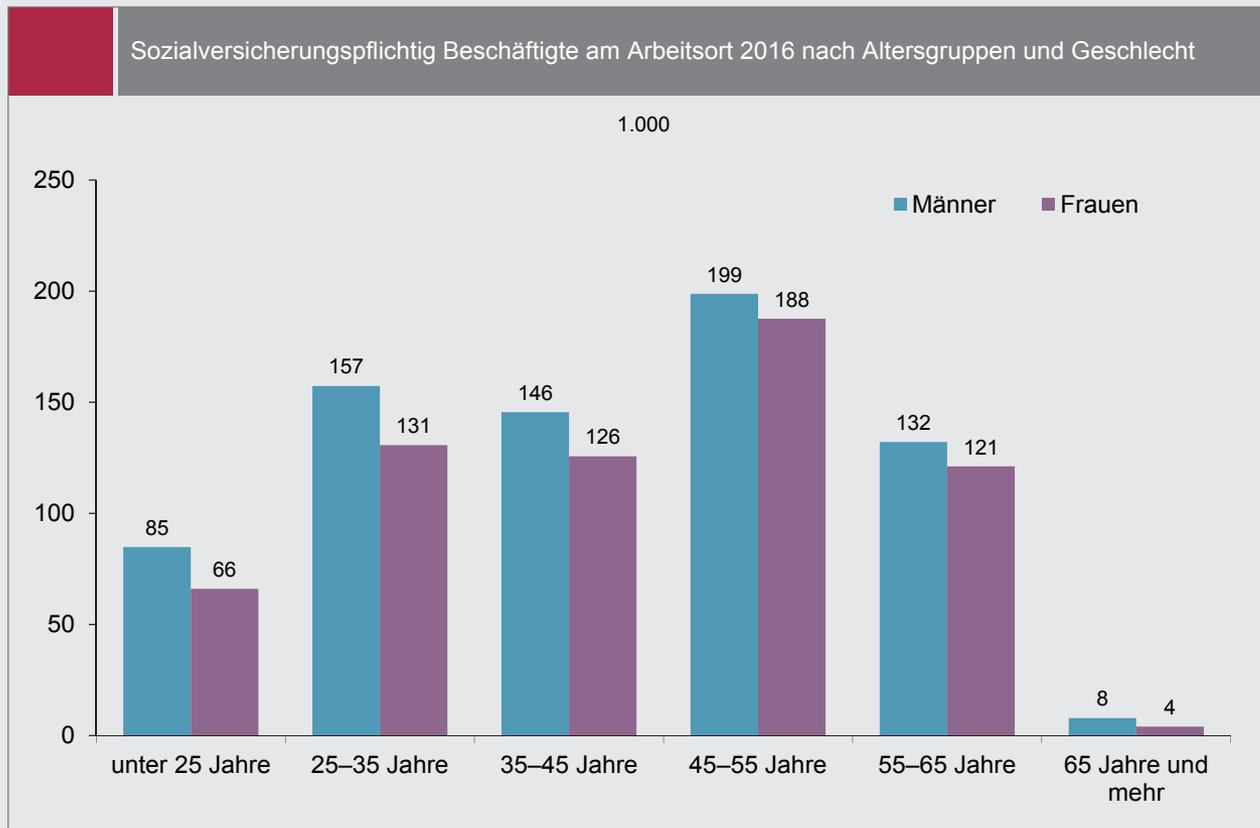


Die Zahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg mit der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit stark an. Diese gilt seit 1. Mai 2011 für die acht mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 der EU beitraten, und seit 2014 für Bulgarien und Rumänien.

Die Zahl der Beschäftigten aus Konfliktgebieten nahm dagegen vergleichsweise wenig zu (+100 Prozent seit 2006) und lag 2016 weiter auf sehr niedrigem Niveau (3.500 Beschäftigte).

1 Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn sowie Malta und Zypern. – 2 Bulgarien und Rumänien. – 3 Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Pakistan, Syrien.

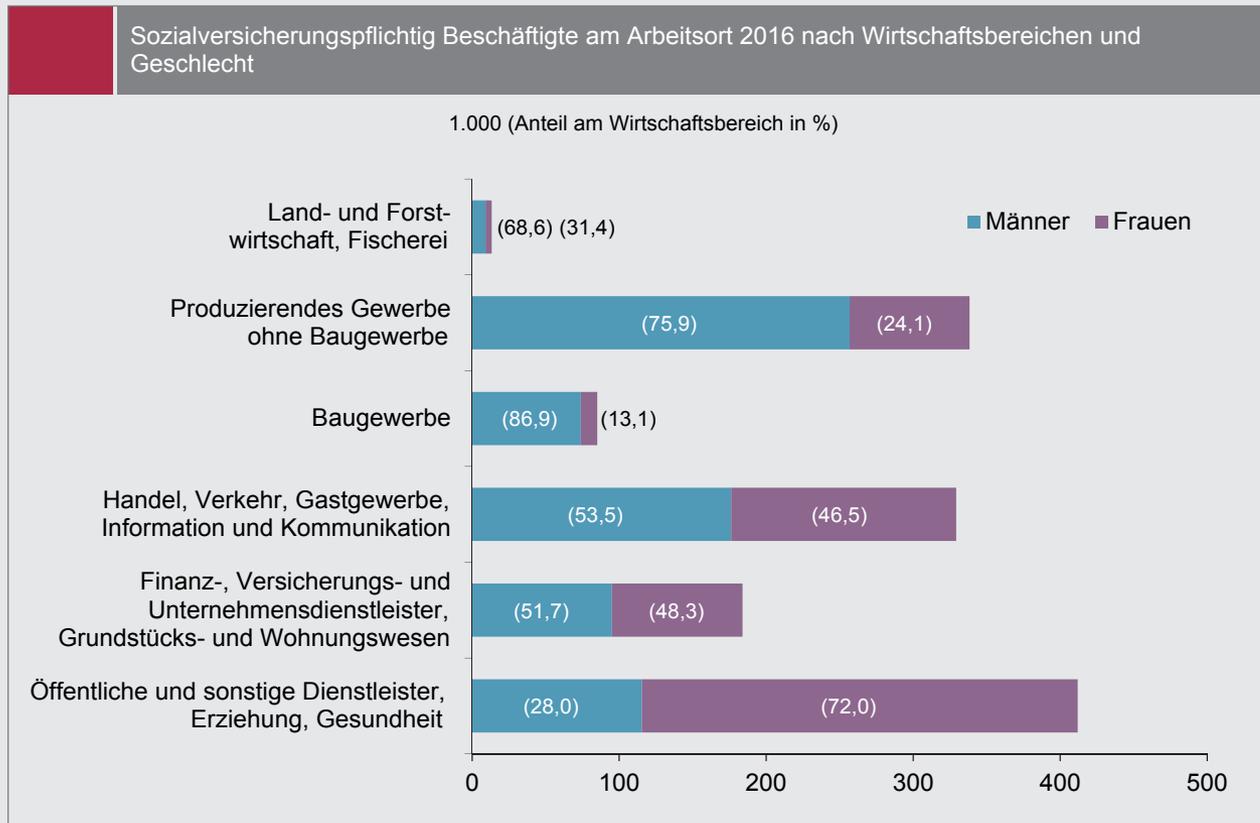
45- bis 55-Jährige stellen die größte Gruppe der Beschäftigten



In allen Altersgruppen sind mehr Männer als Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durchschnittlich betrug der Frauenanteil 47 Prozent.

Mit rund 198.800 Männern und 187.600 Frauen stellten die 45- bis 55-Jährigen die meisten Beschäftigten.

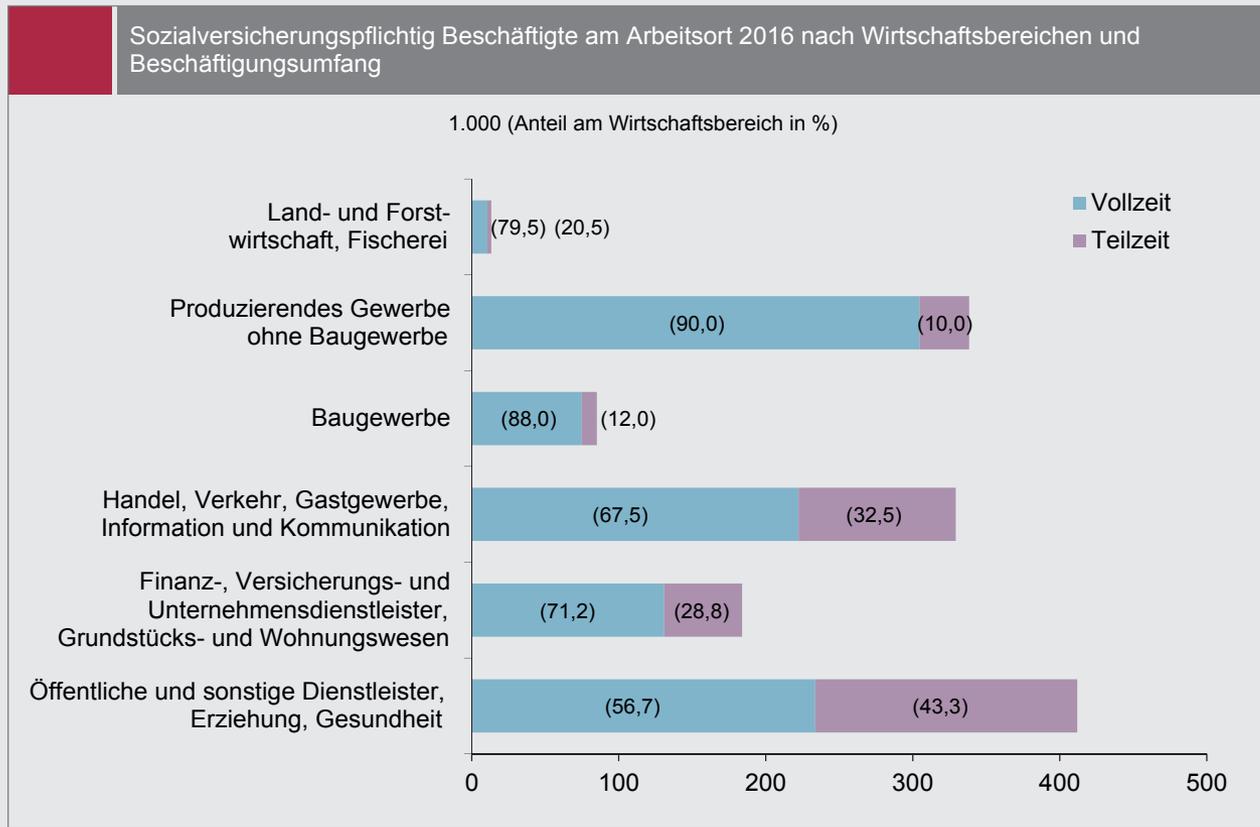
Frauen arbeiten überwiegend in den Dienstleistungsbereichen



Rund 538.400 der insgesamt 635.300 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen arbeiteten in den Dienstleistungsbereichen, insbesondere im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Im Jahr 2016 waren in diesem Wirtschaftsbereich 72 Prozent der Beschäftigten weiblich.

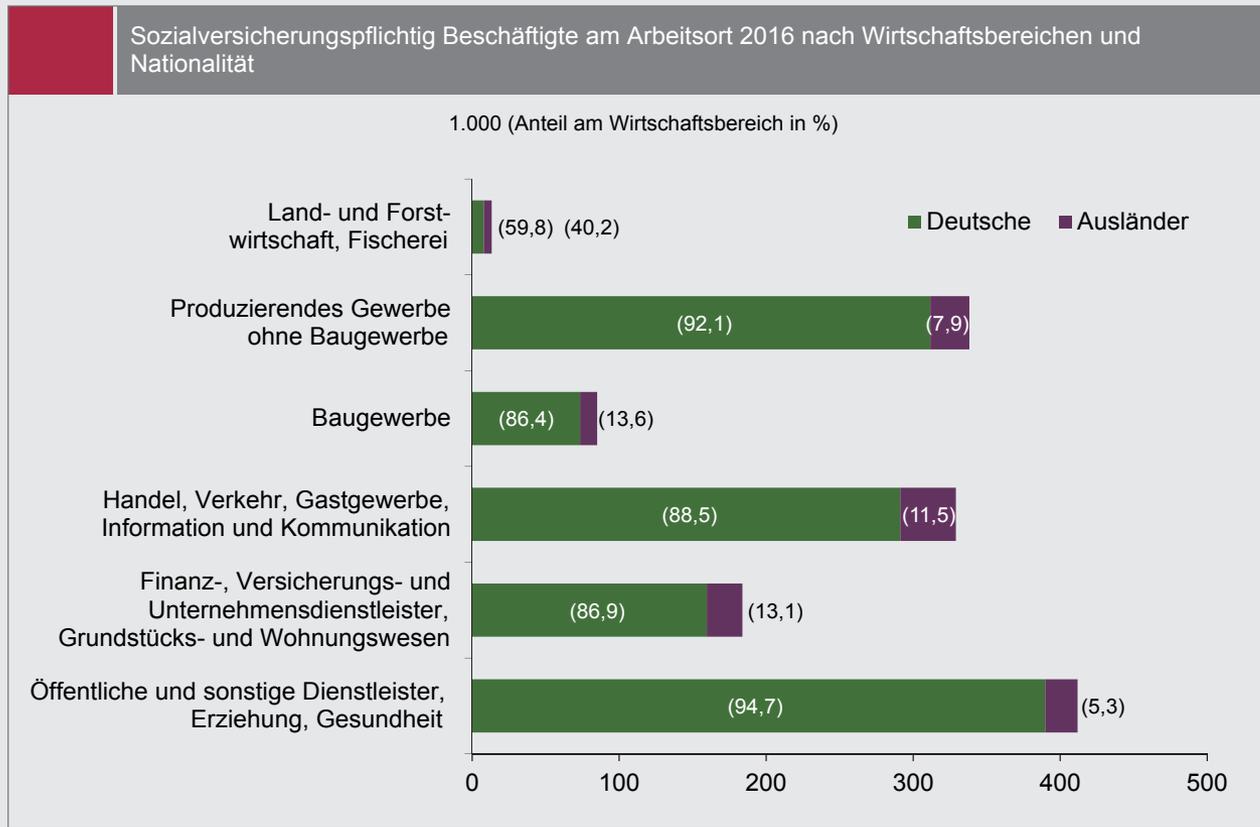
Männer dominieren dagegen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (256.800 Beschäftigte) und im Baugewerbe (74.000 Beschäftigte).

Hoher Teilzeitanteil in den Dienstleistungsbereichen



Den höchsten Anteil an Teilzeitbeschäftigten wies 2016 der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ auf (43 Prozent). Auch in den anderen Dienstleistungsbereichen war der Teilzeitanteil hoch, während er im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nur bei rund zehn Prozent lag. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass 82 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten Frauen waren.

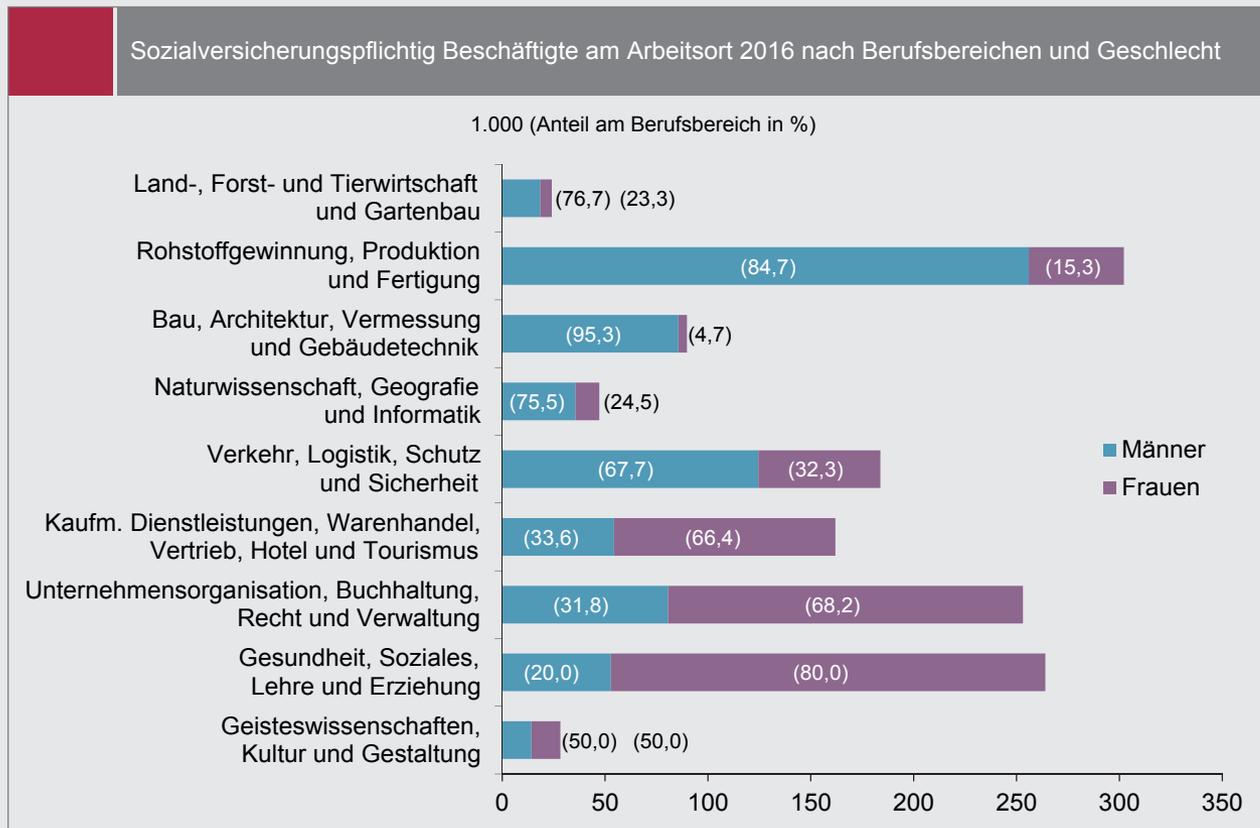
Hoher Anteil der Ausländer in der Land- und Forstwirtschaft



Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer war 2016 in der Land- und Forstwirtschaft mit 40 Prozent mit Abstand am höchsten (5.300 Personen). Dahinter folgte das Baugewerbe mit einem Ausländeranteil von 14 Prozent.

Absolut betrachtet arbeiteten die meisten Ausländer im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (37.900 Personen), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (26.600 Personen).

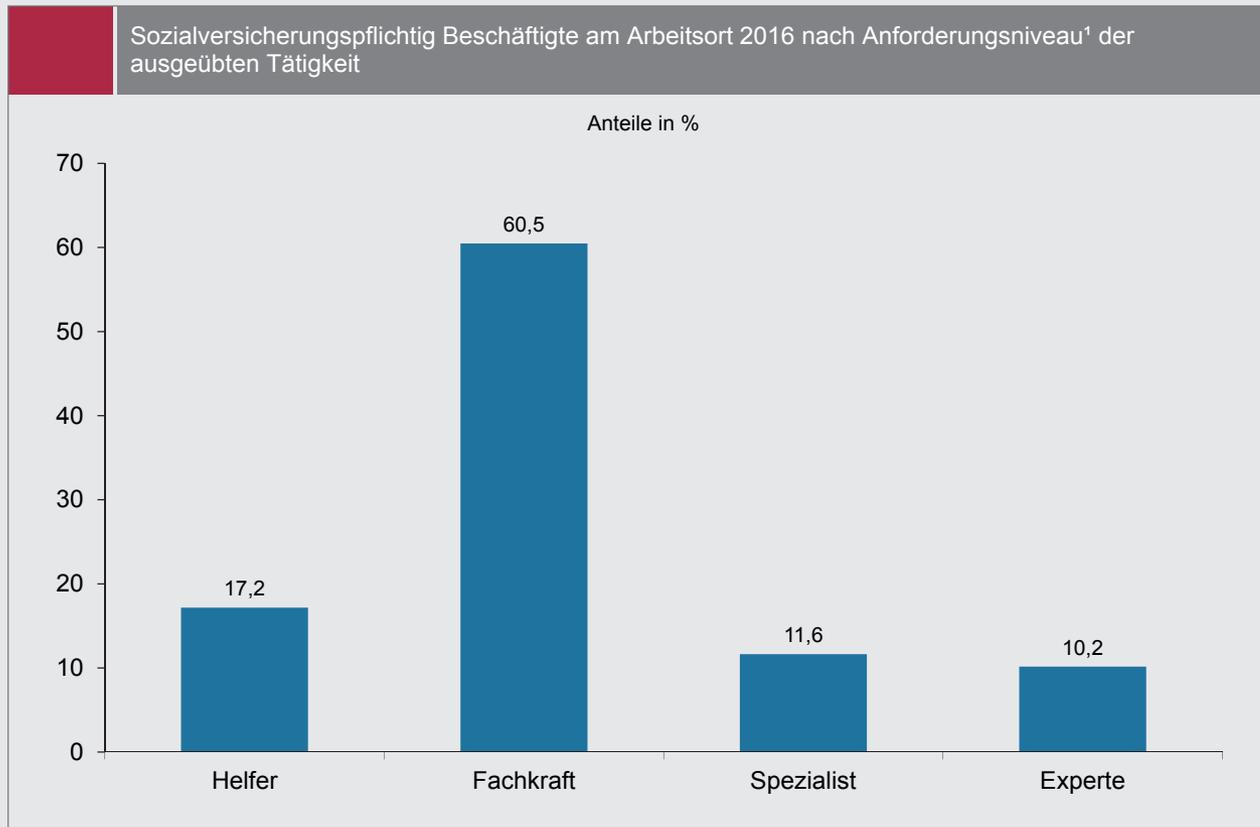
Frauen und Männern arbeiten in unterschiedlichen Berufsbereichen



Die Verteilung der Beschäftigten auf die Berufsbereiche unterscheidet sich zwischen Männern und Frauen deutlich. Gut ein Drittel der Männer arbeitete 2016 im Bereich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“. Nur 15 Prozent der Beschäftigten in diesem Bereich waren Frauen.

Von allen Frauen waren 60 Prozent in den beiden Bereichen „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ sowie „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ tätig.

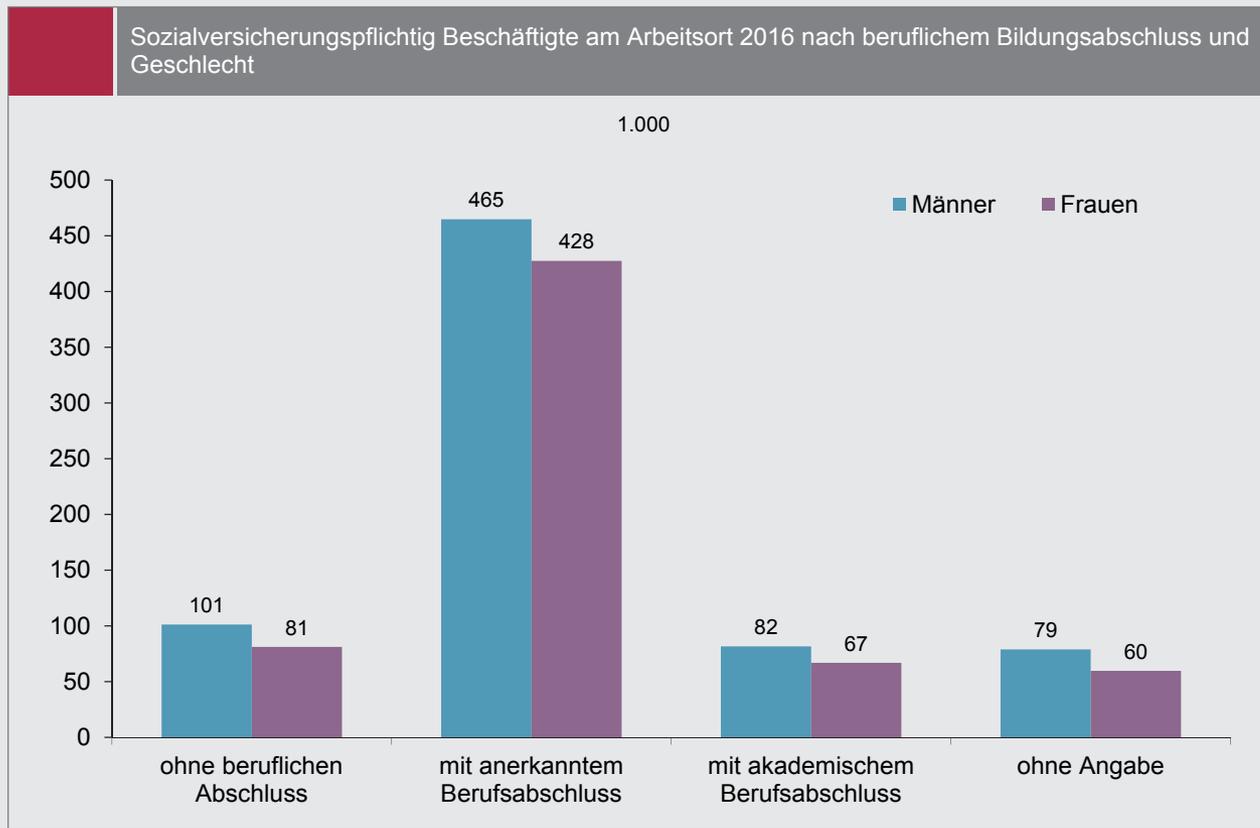
60 Prozent der Beschäftigten arbeiten als Fachkraft



Das Anforderungsniveau bildet die Komplexität der ausgeübten Tätigkeit ab. Gut 17 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übten 2016 eine einfache Tätigkeit als Helfer aus. Fachkräfte stellten mit einem Anteil von 60 Prozent die größte Gruppe. Zu den Spezialisten zählten zwölf Prozent der Beschäftigten. In einem Beruf mit dem höchsten Anforderungsniveau (Experte) arbeiteten zehn Prozent.

¹ Das Anforderungsniveau einer Tätigkeit ist üblicherweise mit dem ausgewählten Beruf verbunden. Es ist nicht zu verwechseln mit dem beruflichen Bildungsabschluss, sondern steht für die Komplexität oder Schwierigkeit der ausgeübten beruflichen Tätigkeit.

13 Prozent der Beschäftigten haben keinen Berufsabschluss



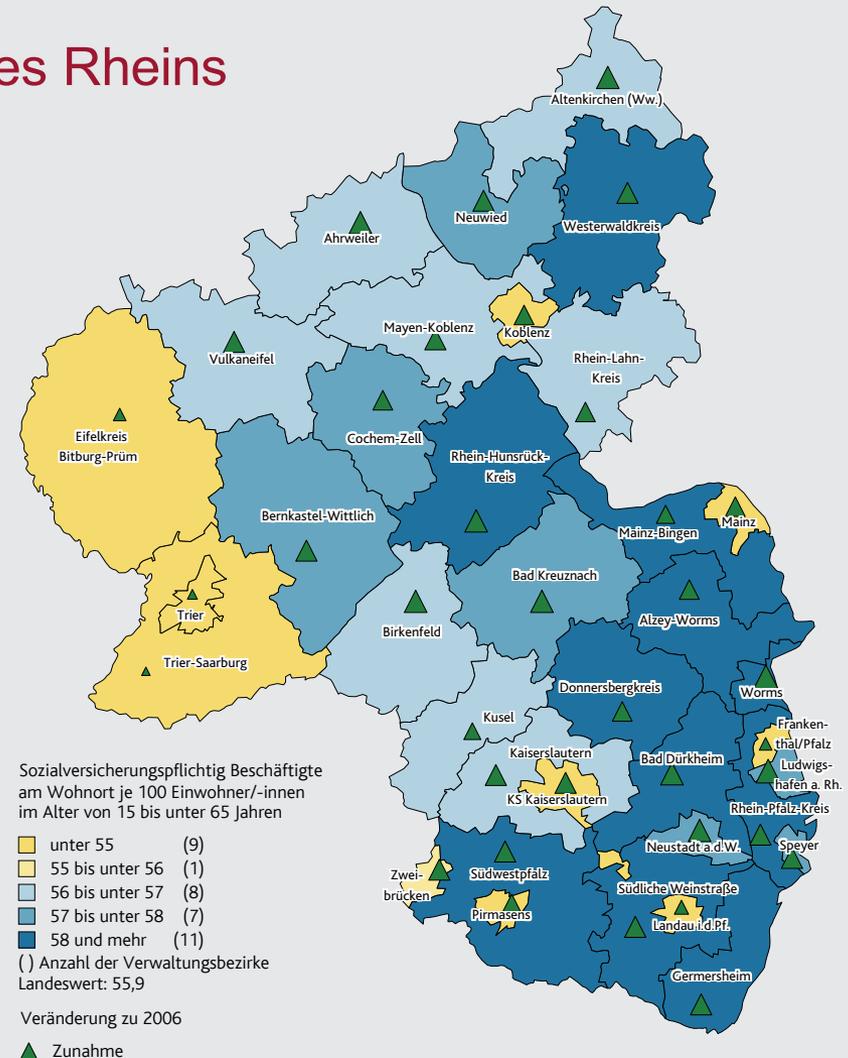
Fast zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatte 2016 einen anerkannten Berufsabschluss, jeder zehnte hatte einen akademischen Abschluss. Gut 13 Prozent der Beschäftigten hatten keinen beruflichen Abschluss.

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist hinsichtlich des Berufsabschlusses gering.

Hohe Beschäftigungsquoten entlang des Rheins

Beschäftigungsquote 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 56 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land. Die Spannweite der Beschäftigungsquote reichte von 61 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Germersheim und im Rhein-Pfalz-Kreis bis zu 41 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Trier. Neben der Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Regionen wird die Quote insbesondere durch die Pendlerströme beeinflusst.

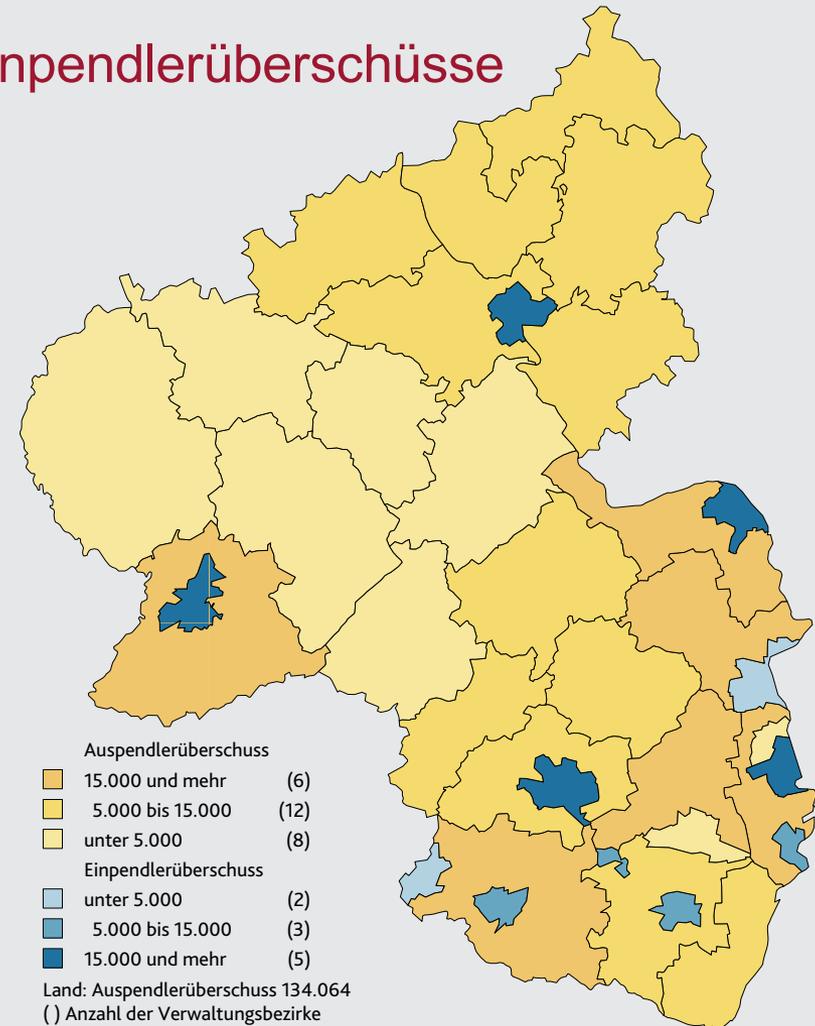


Beschäftigungsquote	Rheinland-Pfalz	55,9
höchster Wert	Germersheim Rhein-Pfalz-Kreis	60,9
niedrigster Wert	Trier	40,5

Die meisten kreisfreien Städte haben Einpendlerüberschüsse

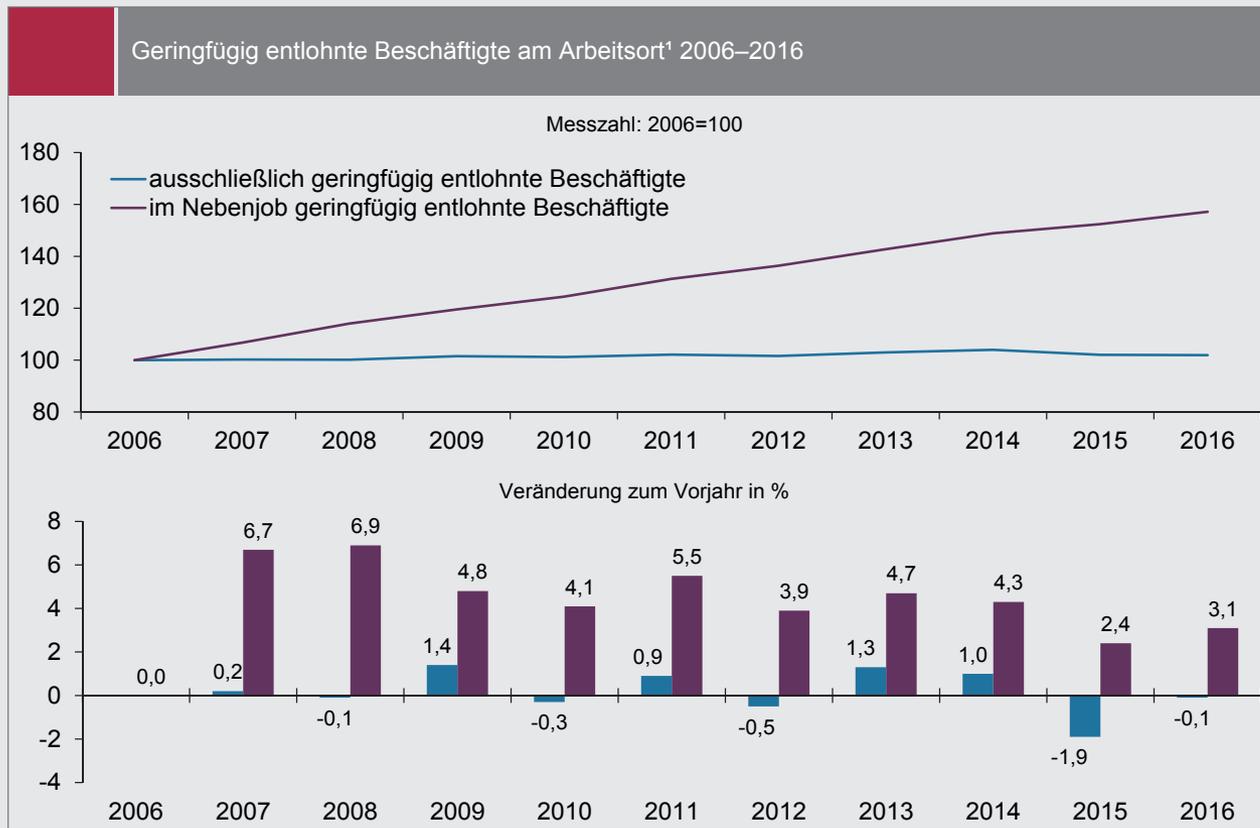
Pendlersaldo 2016 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz übersteigt die Zahl der Auspendler die Zahl der Einpendler deutlich. Auch alle Landkreise wiesen 2016 einen Auspendlerüberschuss auf. Am höchsten war er im Rhein-Pfalz-Kreis mit 33.300 Personen. In den kreisfreien Städten gab es dagegen mit Ausnahme von Frankenthal und Neustadt Einpendlerüberschüsse. Den größten Saldo hatte Ludwigshafen mit 38.400 Personen.



Auspendlerüberschuss	Rheinland-Pfalz	134.064 Personen
höchster Einpendlerüberschuss	Ludwigshafen a. Rh.	38.371 Personen
höchster Auspendlerüberschuss	Rhein-Pfalz-Kreis	33.264 Personen

Kräftige Zunahme der geringfügig entlohnten Beschäftigung im Nebenjob

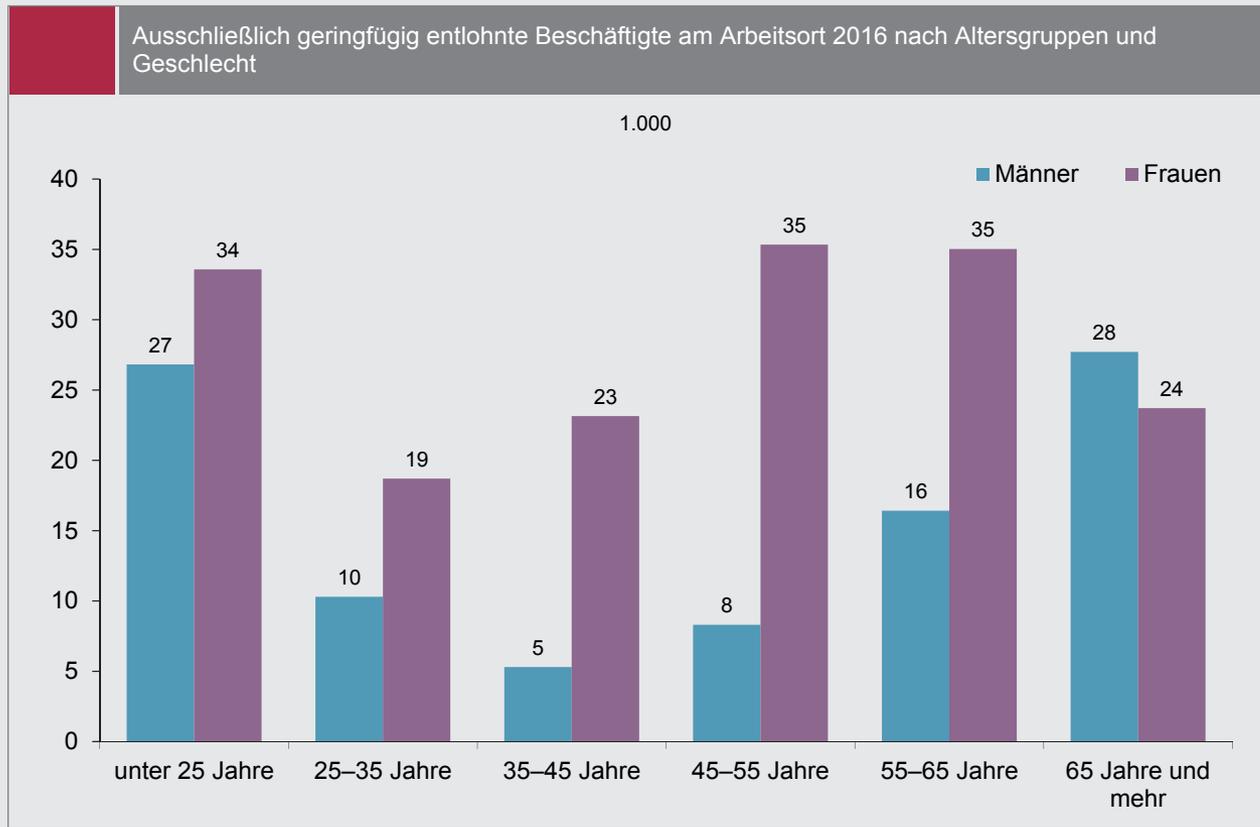


Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohn-ten Beschäftigten hat zwischen 2006 und 2016 um 1,9 Prozent auf rund 264.400 zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr war 2016 ein Rückgang um 0,1 Prozent zu verzeichnen.

Die Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohn-ten Beschäftigten entwickelte sich wesentlich dynamischer. Im Zehnjahreszeitraum von 2006 bis 2016 nahm sie um 57 Prozent auf 132.400 Beschäftigte zu.

¹ Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob).

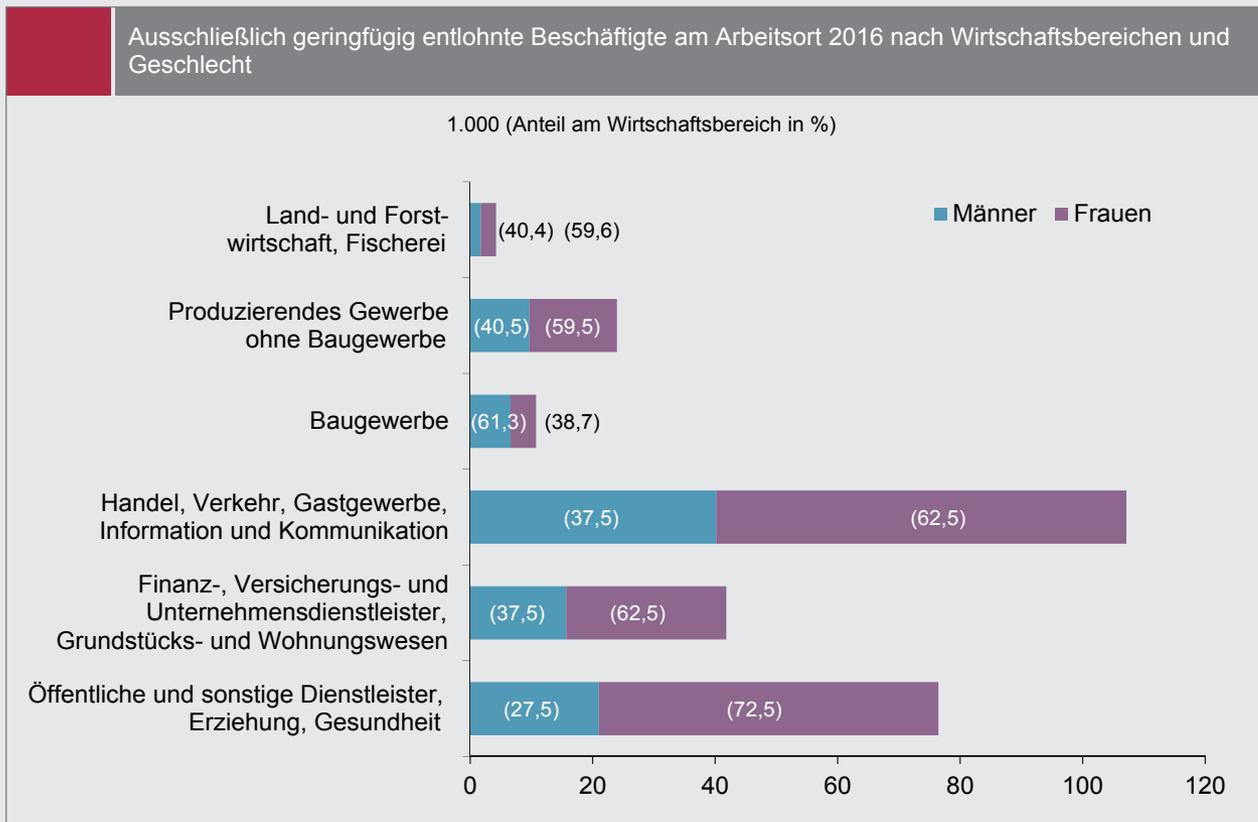
Vor allem Frauen gehen ausschließlich geringfügiger Beschäftigung nach



Im Gegensatz zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist die Mehrheit der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten weiblich (2016: 64 Prozent). Besonders hoch ist der Frauenanteil bei den 35- bis 55-Jährigen.

Die hohe Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten unter 25 Jahren ist u. a. auf Schüler und Studierende zurückzuführen, die neben ihrer Ausbildung einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen.

Geringfügig Beschäftigte arbeiten vor allem in den Dienstleistungsbereichen



Gut 85 Prozent aller ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten arbeiteten 2016 in den Dienstleistungsbereichen. Alleine 41 Prozent (107.100 Personen) entfielen auf den Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“.

Der Frauenanteil ist wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe am niedrigsten (39 Prozent) und im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ am höchsten (73 Prozent).

Arbeitslosigkeit seit Jahren auf relativ niedrigem Niveau

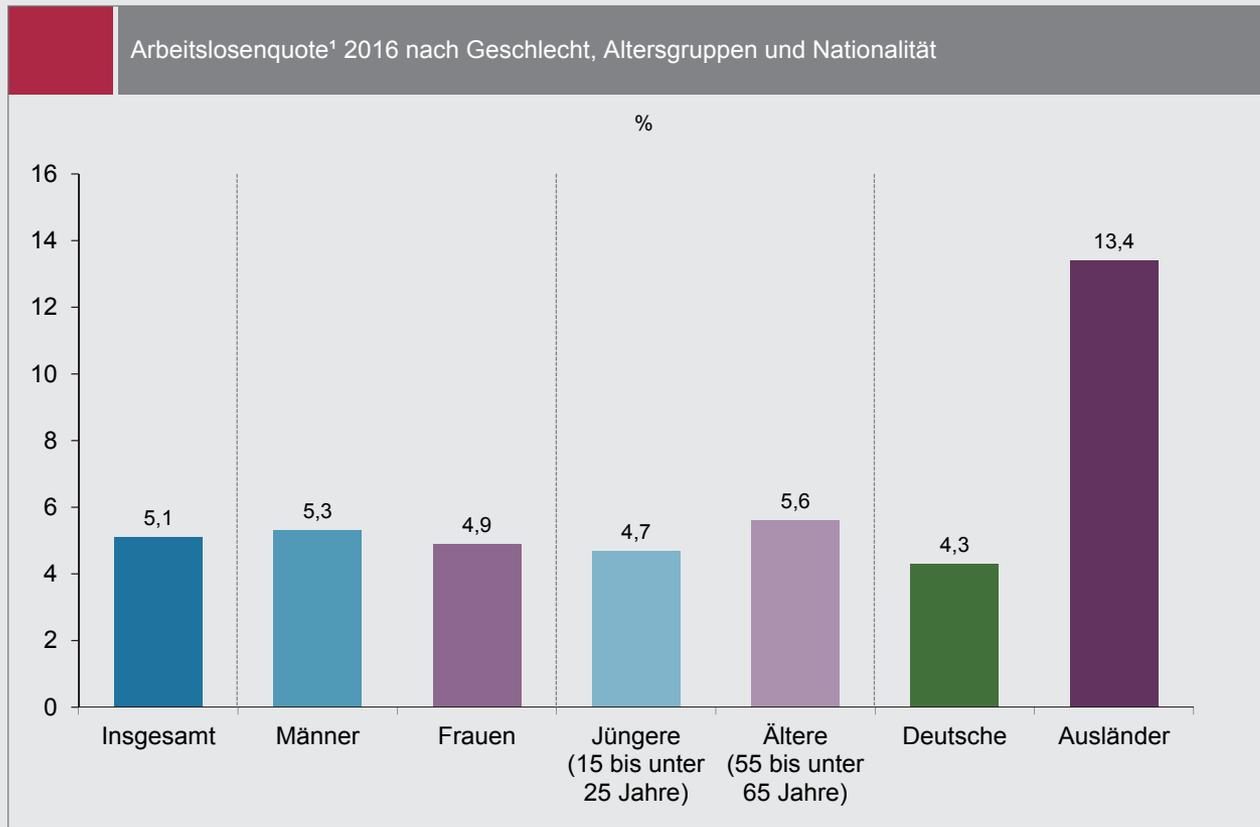


Die Arbeitslosenquote ist in Rheinland-Pfalz zwischen 2006 und 2016 von 8,0 auf 5,1 Prozent gesunken. Gegenüber 2015 ging die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte zurück.

Die Arbeitslosenquote liegt in Rheinland-Pfalz deutlich unter dem bundesdurchschnittlichen Wert (2016: 6,1 Prozent). Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz seit Jahren die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Ausländer häufiger arbeitslos



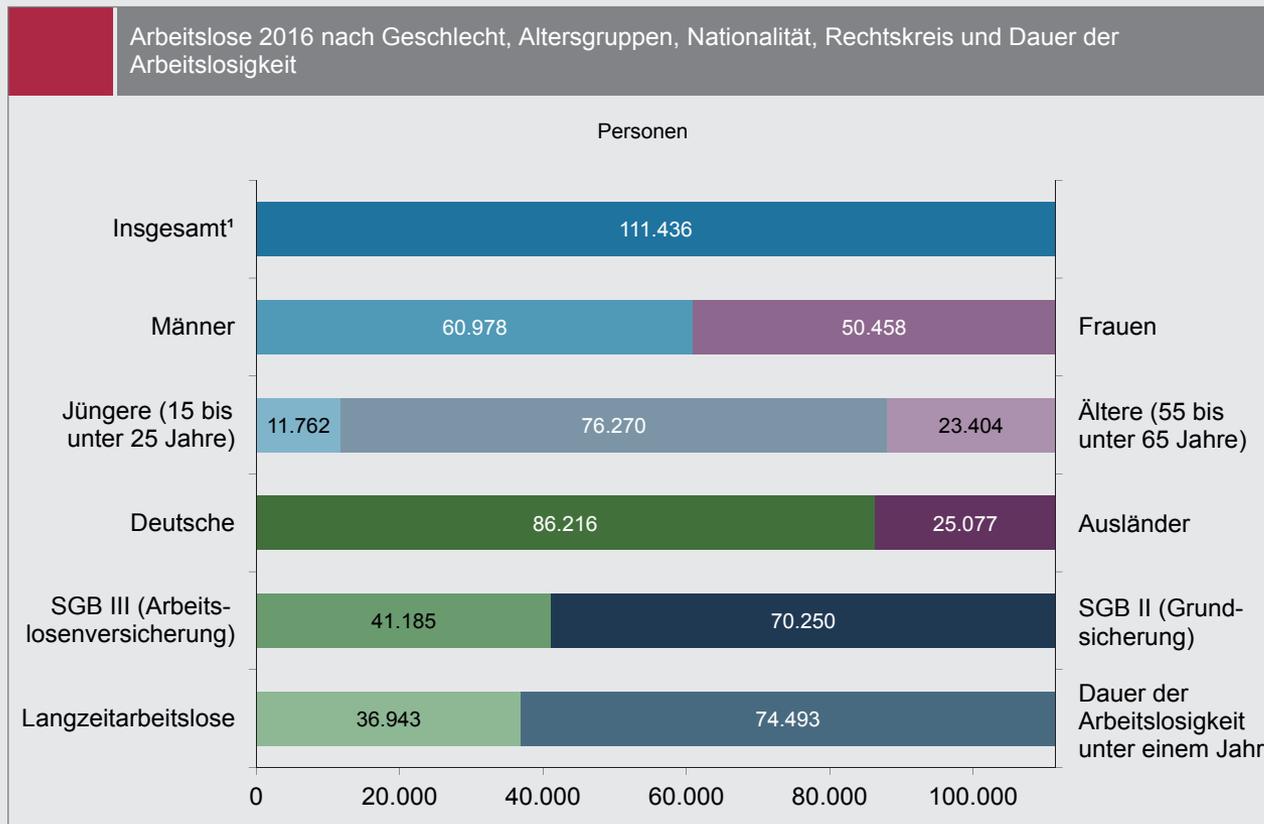
Die Arbeitslosenquote unterscheidet sich zwischen Frauen und Männern nur wenig (5,3 bzw. 4,9 Prozent).

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass Ältere überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind (5,6 Prozent). Unter den 15- bis 25-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 4,7 Prozent dagegen unter dem Durchschnitt.

Besonders hoch ist die Arbeitslosenquote unter den Ausländern (13,4 Prozent).

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Gruppe.

111.400 Arbeitslose im Jahr 2016



Im Jahresdurchschnitt 2016 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei gut 111.400, das waren rund 1.400 bzw. 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Davon bezogen knapp 41.200 Personen (37 Prozent) Geld aus der Arbeitslosenversicherung und 70.300 Personen Leistungen im Rahmen der Grundsicherung.

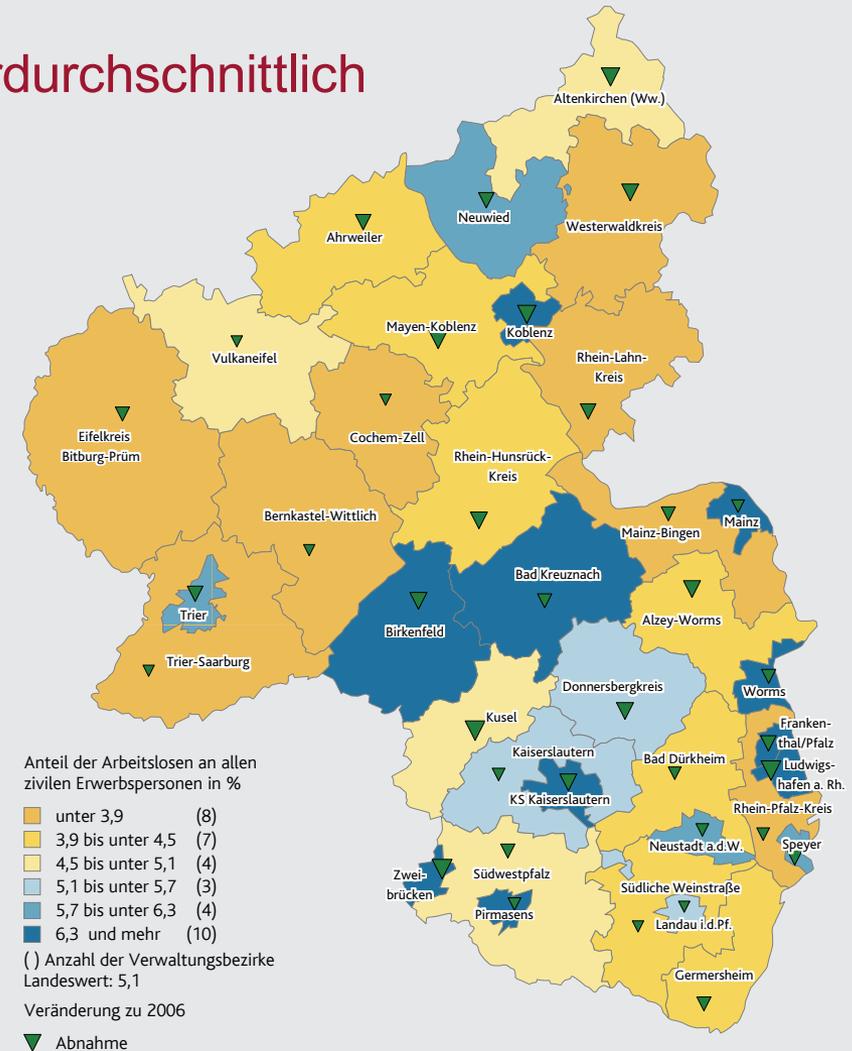
Etwa ein Drittel der Arbeitslosen ist bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

¹ Aufgrund von Fällen „ohne Angabe“ kann es zu Abweichungen zwischen der Summe der Teilgrößen und der Gesamtzahl kommen.

Arbeitslosenquote in den Städten überdurchschnittlich

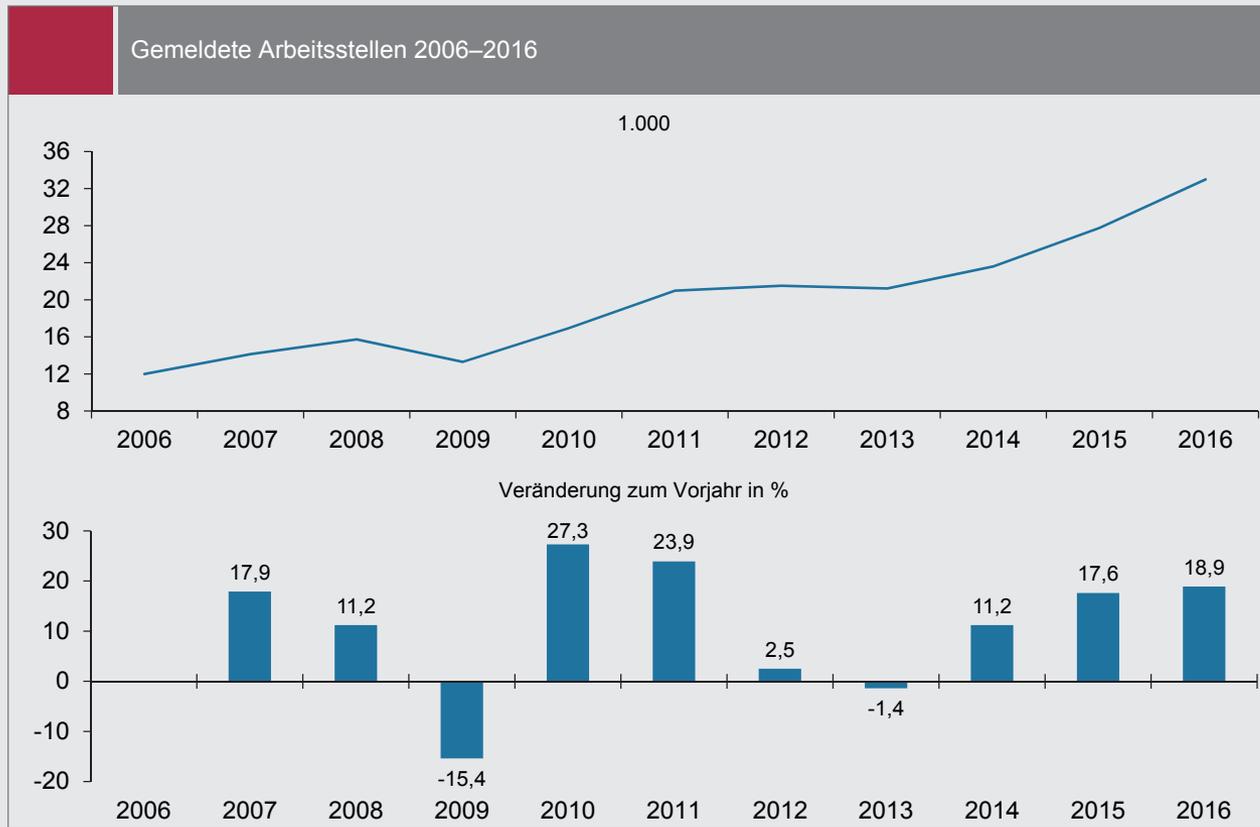
Arbeitslosenquote 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Arbeitslosenquote lag im Durchschnitt der kreisfreien Städte mit 7,4 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 4,3 Prozent. Im Vergleich zu 2006 ist die Arbeitslosenquote in allen Verwaltungsbezirken gesunken. Die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote wurde 2016 in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 12,7 Prozent registriert. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm lag der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen dagegen nur bei 3,1 Prozent.



Arbeitslosenquote	Rheinland-Pfalz	5,1 Prozent
höchster Wert	Pirmasens	12,7 Prozent
niedrigster Wert	Eifelkreis Bitburg-Prüm	3,1 Prozent

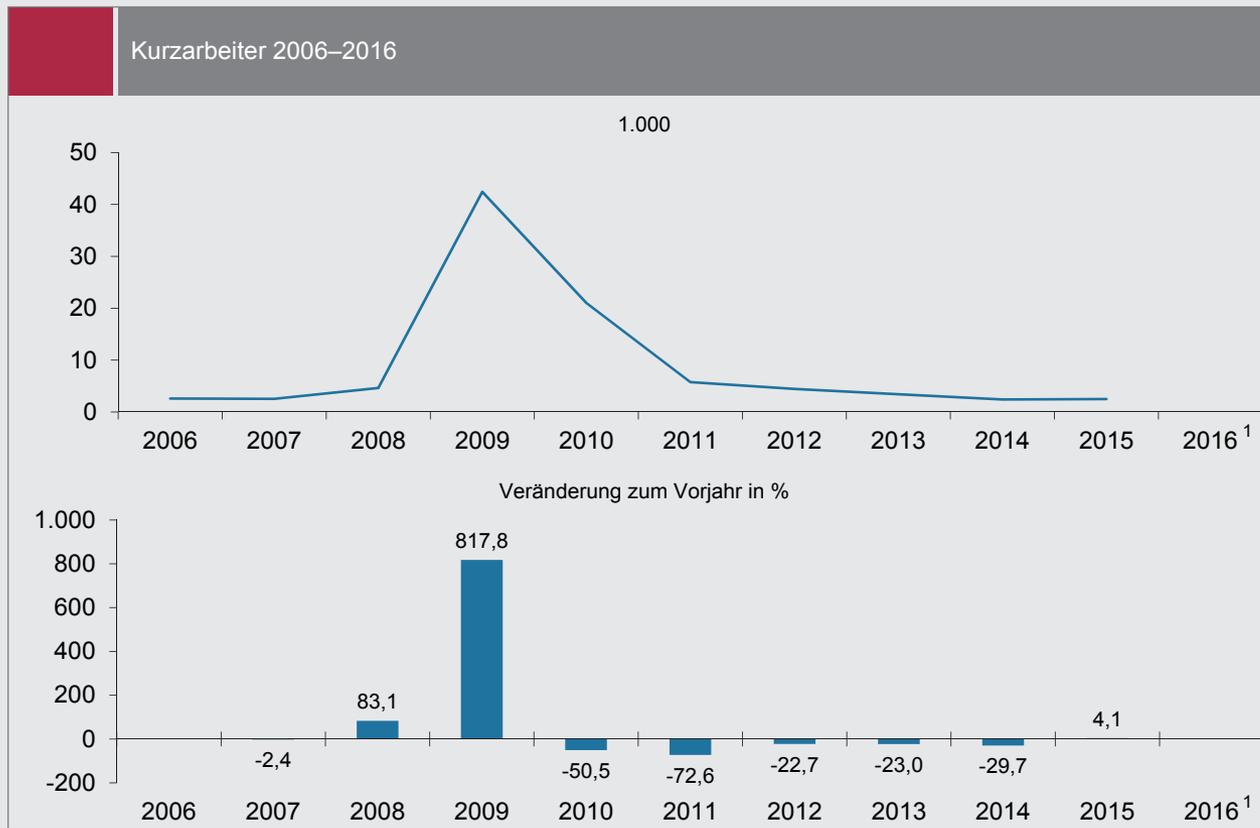
Starker Anstieg der gemeldeten Arbeitsstellen



Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen ist zwischen 2006 und 2016 von 12.000 auf 33.000 gestiegen. Das ist ein Zuwachs von 175 Prozent.

Die Zahl der offenen Stellen ist während der Finanz- und Wirtschaftskrise stark gesunken, legte aber 2010 und 2011 kräftig zu. Nach einer schwächeren Entwicklung 2012 und 2013 gab es in den letzten Jahren wieder Zuwächse.

Extreme Zunahme der Kurzarbeit während der Finanzkrise



Während der Finanz- und Wirtschaftskrise nahm die Zahl der Kurzarbeiter enorm zu. Im Jahr 2009 arbeiteten 3,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz kurz. Danach nahm die Kurzarbeit stetig ab. Erst 2015 war wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Mit 2.500 Beziehern von Kurzarbeitergeld (0,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) lag die Inanspruchnahme aber weiter auf einem niedrigen Niveau.

¹ Der Jahresdurchschnitt für 2016 liegt erst Mitte des Jahres vor.

Weiterführende Informationen

Tabellen (HTML und Excel)

- Basisdaten Land
- Zeitreihen Land
- Basisdaten regional

Publikationen zum Download

- Statistischer Bericht
- Jahrbuchkapitel Erwerbstätigkeit
- Jahreswirtschaftsbericht

Regionaldaten

- Meine Heimat
- Datenkompass
- Kommunaldatenprofil
- Geowebdienste

Glossar

Noch Fragen?

Auskunftsdienst
02603 71-4444
info@statistik.rlp.de